

Einen Abend lang ins Liechtenstein von 1958 eingetaucht

Begeistertes Publikum: Der Heimatfilm «Kinder der Berge» wurde gestern in einer rekonstruierten Version im Alten Kino in Vaduz gezeigt.

«Ein paar Leute hatten Tränen in den Augen», erzählt Daniel Quaderer nach der Premiere des Films «Kinder der Berge» dem «Vaterland» auf Nachfrage. Schliesslich nimmt die Geschichte ein trauriges Ende. Aber alle Anwesenden seien begeistert gewesen von der Qualität des Films.

«Kinder der Berge» aus dem Jahr 1958, im Volksmund «Ludmila» genannt, ist ein bedeutendes Stück liechtensteinischer Filmgeschichte. Es ist der einzige in Liechtenstein produzierte Spielfilm mit Starbesetzung. Dieser wurde fünf Jahre lang aufwendig restauriert. Gestern wurde das Ergebnis der Öffentlichkeit präsentiert. Und zwar genau wie vor 70 Jahren wurde der Film als erstes im Alten Kino in Vaduz gezeigt. Das wollten sich viele nicht entgehen lassen. Die Tochter des Barons Eduard von Falz-Fein (1912-2018), der massgeblich dazu beigetragen hatte, dass der Film damals produziert

wurde, reiste aus Monaco an. Sie sei sehr glücklich, dass man so viel Zeit und Arbeit in den Film investiert habe und ihn wieder so vielen zeigen könne.

Denn: Nur wenn ein Film gezeigt wird, überlebt er. Dieser Meinung ist Heinz Schweizer, der gestern ebenfalls anwesend war. Er trug einen grossen Teil dazu bei, dass der Film in der heutigen vollständig rekonstruierten 4K-Fassung vorliegt. Im Auftrag des Schweizer Radio und Fernsehens (SRF) kümmerte er sich um die Materialbeschaffung und die Rekonstruktion.

Inge Schatzmann spielte das dreijährige Liseli

Vier Experten des SRF waren in Vaduz anwesend. «Sie sind richtig stolz, dass der Film so gut angekommen ist», sagt Daniel Quaderer. Als Landesbibliothekar ist er der Herausgeber der Broschüre, die zur Restaurierung des Films erschien. Diese stiess auf Interesse, denn es gibt



Daniel Quaderer, Inge Schatzmann, Heinz Schweizer, Baronesse Ludmila von Falz-Fein und Adolf Heeb.

Bild: Jürgen Posch

kaum schriftliche Dokumentationen über den damaligen Dreh in Liechtenstein. Und dies

obwohl es für das Land im Jahre 1958 eine grosse Sache gewesen ist. Ein besonderes Ereignis wa-

ren die Dreharbeiten auch für Inge Schatzmann. Sie war die Wirtstochter im Hotel Meier-

hof, in dem die meisten Mitglieder der Filmcrew wohnten. Spontan spielte sie das dreijährige Liseli der Filmfamilie Ospel. Sie sei sehr gerührt gewesen, erzählt Daniel Quaderer. Inge Schatzmann war zu klein, um sich an den Film und ihre Auftritte zu erinnern, sie habe das stets von ihren Eltern erzählt bekommen. Sie unterhielt sich lange mit der Baronesse Ludmila, die am gestrigen Abend eine begehrte Gesprächspartnerin war. Der Schriftsteller Paul Gallico hatte ihr die Novelle gewidmet, und so kommt ihr Name im Film sogar zweimal vor. Hansli tauft die Kuh auf den Namen Ludmila, weil seine Freundin so heisst.

Wer auch ins Liechtenstein von 1958 eintauchen will, mit diversen Schauplätzen, der hat diese Woche noch die Möglichkeit. Schon heute Abend wird «Ludmila» wieder im Alten Kino in Vaduz gezeigt.

Alexandra Fitz